

SWR2 Wissen

## **Wie China die Uiguren unterdrückt**

Umerziehungslager in Xinjiang

Von Christine Adelhardt, Philipp Eckstein, Jan Lukas Strozyk und Benedikt Strunz

Sendung: Montag, 30. Dezember 2019

Redaktion: Jens Brommann und Gábor Páal

Produktion: NDR/SWR 2019

---

**Chinesische Geheimdokumente belegen, wie Chinas Parteiführung die massenhafte Internierung von Uiguren im Nordwesten des Landes angeordnet und organisiert hat.**

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### Zitatblock

**Zitator 1:** Amtliches Telegramm der Autonomen Region. [...] An die Kommissionen für politische und rechtliche Angelegenheiten [...] aller Präfekturen, Bezirke und Städte.

**Zitator 2:** Einstufung: Spezielles Geheimhaltungslevel.

### Sprecherin:

Zitate aus geheimen Dokumenten aus dem Innersten des Chinesischen Staatsapparates. Eine anonyme Quelle hat sie Journalistinnen und Journalisten zugespielt. Sie zeigen, wie radikal die chinesische Kommunistische Partei gegen die muslimische Minderheit der Uiguren im Nordwesten des Landes, in der Provinz Xingjiang, vorgeht.

### Ansage:

Umerziehungslager in Xingjiang – Wie China die Uiguren unterdrückt. Von Philipp Eckstein, Christine Adelhardt, Jan Lukas Strozyk und Benedikt Strunz.

### Sprecher:

Die Dokumente, die sogenannten China-Cables, umfassen mehrere geheime Regierungsanweisungen. Darunter ein zentrales Dokument. Ein Schreiben aus dem Jahr 2017, gerade einmal neun Seiten lang. Es trägt den Stempel: „geheim“.

### Zitatblock

**Zitator 1:** Um die Stabilität und langfristige Ruhe der gesamten Gesellschaft in Xingjiang zu fördern, legen wir folgende Stellungnahme vor.

**Zitator 2:** Stellungnahme zur weiteren Verstärkung und Standardisierung der Arbeit von Erziehungs- und Ausbildungszentren für berufliche Fertigkeiten.

**Zitator 1:** 1. Garantie der absoluten Sicherheit der Ausbildungszentren. 2. Steigern der Qualität und Effizienz von Erziehung und Ausbildung. 3. Einführung eines Einteilungs- und Punktesystems. 4. Einführung eines Bewertungs- und Überprüfungs-systems.

### Sprecherin:

Die Anweisungen in dem geheimen Dokument bergen politische Sprengkraft. Die Anweisungen sind die Anleitung, um eine ganze Region mit Internierungslagern zu überziehen. Und eine ganze Volksgruppe systematisch „umzuerziehen“.

### O-Ton Qahiri:

17 Monate lang hatte ich keinen Kontakt zu meinen Familienmitgliedern.

### O-Ton Taschmamat:

Ich habe von meinen Eltern auch Stimme nicht gehört – ich weiß nicht, was passiert mit sie?

### O-Ton Qahiri:

Das einmal Zusammenkommen mit Familienmitgliedern das ist für mich und viele Uiguren im Exil erledigt. Das ist bitter und sehr traurig.

*Musikakzent*

**O-Ton Adrian Zenz:**

Was sich dort abspielt, ist wirklich unglaublich. Diese systematische Internierung einer ganzen ethno-religiösen Minderheit, das ist wirklich etwas, was die Welt noch nicht wirklich verarbeitet oder verstanden hat.

**Sprecher:**

Sagt der renommierte China-Forscher Adrian Zenz. Er forscht von den USA aus seit Jahren zu Minderheiten in China und gilt als einer der führenden Experten für die Situation in Xinjiang.

**Sprecherin:**

Die Papiere der China-Cables wurden dem Internationalen Konsortium für Investigative Journalisten, kurz ICIJ zugespielt. In den vergangenen Monaten wurden sie von mehr als 75 Journalistinnen und Journalisten von 17 Medien ausgewertet und von Experten überprüft.

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Gemäß den Anforderungen von „Eine Person, eine Akte“ sind Akten über die Erziehung und Ausbildung der Schüler anzulegen.

**Sprecherin:**

Alle Überprüfungen der Dokumente kamen zu demselben Ergebnis: Es gibt keinen Hinweis darauf, dass es sich bei den Papieren um eine Fälschung handeln könnte. Die amtlichen Dokumente beschreiben in einer technischen und kalten Sprache das, was Adrian Zenz einen Kulturellen Völkermord nennt.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Die Dokumente belegen im Detail, dass die Regierung seit 2017 eine Massenkampagne der Umerziehung in dieser Region durchführt, unter dem Namen der Berufsbildung. Andererseits geben die Dokumente aber auch eine schockierende Gewissheit, dass das Ganze eine systematische und vor allem eine geheime Kampagne ist.

*Musikakzent*

**Sprecher:**

Das zentrale Dokument der China-Cables trägt den Titel „Amtliches Telegramm der Autonomen Region“. Es ist eine Art Arbeitsanweisung an die nachgeordneten Behörden in der Provinz Xingjiang, wie „Ausbildungslager“ genau zu führen sind. Mittlerweile existieren in Xinjiang mehr als 1000 solcher Lager, schätzt Adrian Zenz.

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Die Schüler sollen eine feste Position ihres Bettes, eine feste Position beim Anstehen und eine feste Position beim Sitzen im Unterrichtsraum haben, und es ist streng verboten, diese eigenständig zu verändern.

**Zitator 2:** Die Aktivitäten der Schüler sind streng zu überwachen, damit Ausbrüche während des Unterrichts, Essens, Toilettengangs, Waschens, Arztbesuchs, Treffen mit Angehörigen etc. verhindert werden.

### *Uigurische Musik*

**Sprecherin:**

Xingjiang liegt im Nord-Westen Chinas und grenzt unter anderem an Kasachstan und Tadschikistan. Xingjiang liegt strategisch günstig, ist rohstoffreich und touristisch reizvoll. Und Xinjiang ist die Heimat der Uiguren, einer muslimischen Minderheit, die, gemeinsam mit anderen muslimischen Minderheiten, rund die Hälfte der 24 Millionen Einwohner Xingjiangs stellt.

**O-Ton Mikko Huotari:**

So wie sich die Informationslage verdichtet, wissen wir, dass das Leben für Uiguren in der Region dort in Xinjiang unglaublich schwierig ist. Es ist gezeichnet von allumfassender Überwachung, von Kontrolle der Aktivitäten von weiten Teilen der Bevölkerung im Alltag. Insgesamt ein Klima der Angst.

**Sprecher:**

Sagt Mikko Huotari, vom Mercator-Institut für China-Studien in Berlin.

**Sprecherin:**

Uigurisch ist eine Turksprache und viele Uiguren fühlen sich kulturell Istanbul näher als Peking, sagt Adrian Zenz. Xinjiang war lange ein Brennpunkt ethnischer Auseinandersetzungen. 1949 marschierte die chinesische Volksbefreiungsarmee in der Region ein, um sie – weitgehend friedlich – in die neu gegründete Volksrepublik einzugliedern.

**Atmo.:**

Proteste

**Sprecher:**

Im Jahr 2009 kamen zwei Uiguren zu Tode bei einer Auseinandersetzung zwischen Fabrikarbeitern verschiedener Ethnien. Die Taten wurden nie ganz aufgeklärt. In der Folge kam es in Xinjiangs Hauptstadt Ürümqi zu gewaltsamen Protesten, bei denen knapp 200 Menschen ihr Leben verloren und mehr als 1600 verletzt wurden. Darunter zahlreiche Han-Chinesen, die mit Abstand größte Volksgruppe in China.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Die Zentralregierung musste daraufhin etwas tun, aber statt dass sie das Symptom bekämpft, hat sie mit einer beispiellosen Unterdrückungskampagne reagiert. Sie hat einen Polizeistaat aufgerichtet.

### *Uigurische Musik*

**Sprecherin:**

Seither stehen Uiguren in den Augen der Kommunistischen Partei unter Terrorismusverdacht.

**Sprecher:**

Spätestens 2016 begann die chinesische Führung damit, in der Region Internierungslager zu errichten. Deren Organisation wird nun in den China-Cables in bislang nicht bekannter Genauigkeit enthüllt. Die Papiere zählen insgesamt 25 Anweisungen auf, wie das Wachpersonal die Lager zu organisieren hat

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Der Besitz von Mobiltelefonen durch die Schüler oder das Aushändigen von Mobiltelefonen durch das Personal an Schüler ist streng untersagt.

**Sprecherin:**

Auch außerhalb der Lager gleiche Xingjiang heute für Uiguren einem Gefängnis, sagt Margerete Bause, Bundestagsabgeordnete der Grünen.

**O-Ton Margarete Bause:**

Sie sehen sich mit einer lückenlosen Überwachung durch modernste Überwachungstechnologie konfrontiert. Angefangen von der App, die sie gezwungen sind auf ihr Handy zu installieren, die jeden Schritt und jedes Wort überwacht. Über Gesichtserkennungskameras überall im öffentlichen Raum, über willkürliche Besuche bei ihnen zuhause von chinesischen Sicherheitskräften. Also der Versuch, wirklich das ganze Alltagsleben lückenlos zu überprüfen.

**Sprecher:**

Jeder Ausdruck uigurischer Kultur wird systematisch unterdrückt. Wie rücksichtslos die Kommunistische Partei dabei vorgeht, lässt sich sogar aus dem Weltall beobachten. Aktuelle Satelliten-Aufnahmen belegen, dass Moscheen abgerissen wurden und ganze Friedhöfe eingeebnet. Selbst uigurische Namen gelten der chinesischen Führung mittlerweile als verdächtig.

**Atmo:**

Jatschankül, Jakare, Jakabüül... ketsch bedeutet Mädchen... Jakaein, Jakelein....

**Sprecherin:**

Tahir Qahiri ist Dozent für uigurische Literatur und Sprache am Seminar für Turkologie und Zentralasienkunde der Universität Göttingen.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Das ist das Hauptwerk meines Vaters. Auf uigurisch heißt es.

**Sprecherin:**

Er blättert durch ein dickes Buch, mit grün-goldenem Einband. Ein Lexikon mit 23.000 uigurischen Namen. Über Jahrzehnte hat sie sein Vater, ein bekannter uigurischer Wissenschaftler gesammelt. 2010 wurde das Buch in einem chinesischen Verlag veröffentlicht. Doch heute sei es in China verboten, berichtet Qahiri, der seit 13 Jahren in Deutschland lebt.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Mein Vaters Leben, das gesamte Leben ist durch den Staat kriminalisiert worden.

**Sprecherin:**

Qahiri ist stolz auf die Arbeit seines Vaters und seinen Beitrag zur uigurischen Kultur. Er selbst forscht zu uigurischer Literatur und hat regelmäßig von Göttingen aus mit seinem Vater, der in Xinjiang lebt, gesprochen.

**Atmo:**

Blättern „Es gibt noch aktuelles Bild hier von Familie“

**Sprecher:**

Doch dann Mitte 2017: Funkstille. Qahiri erreicht seinen Vater nicht mehr. Kein Telefonat ist mehr möglich, keine E-Mail, nichts. Qahiri ergeht es wie vielen Uiguren im Exil, die in dieser Zeit plötzlich den Kontakt zu ihren Angehörigen verlieren:

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Natürlich Traurigkeit, Schlaflosigkeit, all diese melancholische Gefühle. Verlustangst. Angst davor, dass meine Familienmitglieder durch den chinesischen Staat entführt worden sind.

**Sprecher:**

17 Monate hört er nichts. In dieser Zeit äußert sich Qahiri öffentlich und thematisiert auch den Verdacht, dass sein Vater in ein Umerziehungslager verschleppt wurde.

**Sprecherin:**

Über Umwege erfährt er schließlich, dass sein Vater wohl inhaftiert wurde. Dann, im März 2019, plötzlich eine Nachricht.

**Atom:**

Anruf-Geräusch und Begrüßung auf uigurisch

**Sprecherin:**

Qahiri erkennt bei dem Videogespräch seinen Vater kaum wieder. Er zeichnet das Gespräch vorsorglich auf. Der Vater hat stark abgenommen, die Haare sind kurzgeschoren.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Mein erster Eindruck war, dass er ein Überlebender aus Gulag ist.

**Sprecherin:**

Doch der Vater wiegelt ab. Der Sohn solle nicht an Lügen glauben, er sei nie im Gefängnis gewesen, sondern lediglich im Krankenhaus. Es gehe ihm gut.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Sein Körper spricht. Obwohl er sagt, dass es Lüge sei, dass er verhaftet worden ist. Aber sein Körper konnte nicht lügen.

**Sprecher:**

Der Vater fordert seinen Sohn in dem Gespräch vehement dazu auf, öffentlich zu bekunden, dass er sich geirrt habe. Er dürfe nicht länger behaupten, dass der Vater verhaftet wurde. Qahiri solle auch an seine Geschwister in Xinjiang denken.

**Atmo:**

Ausschnitt aus dem Telefonat auf uigurisch. Darin sagt der Vater „Du musst jetzt deinen Fehler korrigieren.“

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Ich habe dieses Gespräch als Drohgespräch wahrgenommen. Natürlich ist das ein Gespräch mit meinem Vater, aber ich habe das Gefühl die kommunistische Partei spricht mit mir.

**Sprecher:**

Was genau mit seinem Vater passiert ist, weiß Qahiri bis heute nicht. Er kann jetzt wieder gelegentlich mit ihm telefonieren, doch die Gespräche sind kurz und inhaltsleer.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Es geht uns gut, es geht uns super, immer wieder Wiederholung gleiche Sätze.

*Musikakzent*

**Sprecherin:**

Der Wissenschaftler Adrian Zenz sammelt seit Jahren akribisch alle Informationen, die er zur Situation vor Ort finden kann. Er wertet Regierungsdokumente und Zeugenaussagen aus und gilt mittlerweile als einer der weltweit profiliertesten Experten zu dem Thema.

**Atmo:**

US Congress: “Mr Zenz we begin with you.”

**Sprecher:**

Zenz berichtet, dass bereits Kleinigkeiten, wie Beziehungen ins Ausland, das Benutzen von WhatsApp oder Skype, zu lange Bärte oder das Ausüben religiöser Praktiken in Xinjiang, für Uiguren zu härtesten Repressionen führen können.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Aber mit das Schlimmste ist vielleicht die Kampagne, wobei Han-chinesische Regierungsbeamte in uigurische Dörfer geschickt werden. Sie wohnen mit den Leuten, essen, schlafen mit den Leuten, um wirklich rauszufinden, wer glaubt wirklich an die Partei. Gibt es hier noch einen religiösen Glauben? Gibt es auch vielleicht einen Moment des Zögerns, wenn Schweinefleisch den Muslimen angeboten wird? All das wird dann in eine Smartphone-App eingegeben und diese Smartphone-App leitet die Daten weiter in eine zentrale Polizei-Datenbank.

**Sprecherin:**

Wer auffällt oder gegen die häufig ungeschriebenen Regeln der Kommunistischen Partei verstößt, dem droht die Internierung in einem der Straf-Lager – regelmäßig ohne Prozess.

**Sprecher:**

Lange Zeit hat die chinesische Führung Berichte über die Lager als westliche Propaganda abgetan. Doch hunderte Berichte von Augenzeugen und

Forschungsarbeiten, die sich nicht zuletzt auf die systematische Auswertung von Satellitendaten stützen, haben in den vergangenen Jahren zur Gewissheit geführt:

**O-Ton Margarete Bause:**

Es gibt sehr glaubwürdige Berichte, die von ein- möglicherweise drei Millionen Uiguren sprechen, die mittlerweile in den Internierungslagern inhaftiert sind.

**Sprecherin:**

Sagt die grüne Bundestagsabgeordnete Margerete Bause.

**Sprecher:**

Nachdem der öffentliche und internationale Druck immer weiter wuchs, änderte die chinesische Regierung ihre Strategie. Seither bestätigt sie die Existenz der Internierungslager, spricht aber von „Ausbildungsstätten“.

**O-Ton Mikko Huotari:**

Das Standardnarrativ hierzu ist, dass es um Weiterbildungsmöglichkeiten für diesen Teil der Bevölkerung geht. Dass es auch darum geht, diese Personen dem Arbeitsmarkt zugänglich zu machen.

**Sprecher:**

Offiziell heißt es von chinesischer Seite weiter, der Besuch der Lager sei freiwillig. Doch das geheime Regierungsdokument aus den China Cables von 2017 spricht eine andere Sprache:

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Es dürfen auf keinen Fall Ausbrüche vorkommen, es dürfen auf keinen Fall Unruhen entstehen, es dürfen auf keinen Fall Angriffe auf Personen stattfinden.

**Zitator 2:** Türen von Schlafräumen, von Gängen und von Stockwerken sind von zwei Personen doppelt zu verschließen.

**Zitator 1:** Ideologische Entwicklungen von Schülern sind unverzüglich in den Griff zu bekommen. Ideologische Widersprüche sind effektiv aufzulösen und negative Gemütszustände sind zu beseitigen.

**Zitator 2:** Es ist am täglichen konzentrierten Studium der Nationalsprache Mandarin festzuhalten.

**Sprecher:**

Mikko Huotari vom Mercator Institut für China-Studien.

**O-Ton Mikko Huotari:**

Wir haben Hinweise aus der Beobachtung dieser Lager, meistens aus der Außenbeobachtung, wir haben sehr wenige Hinweise von Leuten, die aus diesen Lagern fliehen konnten oder anderweitig rausgekommen sind. Jetzt sehen wir zum ersten Mal, dass hier wirklich dokumentiert ist, wie systematisch und wie umfassend der Anspruch ist.

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Es ist zu fördern, dass die Schüler Reue zeigen und gestehen, damit sie die Rechtswidrigkeit, Kriminalität und Gefährlichkeit ihrer früheren Taten tiefgehend verstehen.



**Zitator 2:** Es ist ein System mit einer kleinen Prüfung pro Woche, einer mittleren Prüfung pro Monat und einer großen Prüfung alle drei Monate einzuführen, und der Lernfortschritt ist unverzüglich zu überprüfen.

**Sprecherin:**

Anhand eines Punktesystems wird gemessen, welcher Gefangene welche „Lernfortschritte“ macht. Fallen die aus chinesischer Sicht unzureichend aus, bleibt er interniert. Erreicht ein Gefangener genug Punkte, so kann er frühestens nach einem Jahr entlassen werden. Anschließend soll er sich, so steht es in dem Papier, in Arbeit bewähren. In den China-Cables ist von einem „Beschäftigungsservice“ für die ehemaligen Lagerinsassen die Rede. Augenzeugen sprechen von einem System der Zwangsarbeit.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Es ist so, dass die Fabrikgebäude teilweise im gleichen Areal sind wie die Umerziehungslager. Dass es aber auch teilweise so ist, dass diese Umerziehungslager schon vorausschauend auf industriellen Parks und Arealen gebaut wurden.

**Sprecher:**

Und auch wer aus den Lagern und dem Arbeitssystem entlassen wird, lebt nicht in Freiheit. Mikko Huotari:

**O-Ton Mikko Huotari:**

Nach der Entlassung ist man keinesfalls frei was in der Konsequenz bedeutet das, dass man dauerhaft auf Listen ist. Listen der Beobachtung, Mobilgeräte werden überwacht, die Familien dieser Personen werden überwacht.

**Sprecherin:**

Chinas Geheimhaltungspolitik, die auch auf der Angst der Betroffenen gründet, ist dabei bislang nahezu perfekt. Wer in ein „Ausbildungslager“ gebracht wird, der ist für die Außenwelt verschwunden.

**O-Ton Taschmamat:**

Ich weiß nicht, ob in diesem Moment, meine Schwester gerade geschlagen wird, weint, oder vor Schmerzen schreit.

**Sprecherin:**

Die junge Frau, die in einem Youtube-Video verzweifelt um Hilfe für ihre Schwester bittet, heißt Gülziye Tashmamat. Sie lebt mit zwei kleinen Kindern in München. Reporter des NDR besuchen sie.

**O-Ton Taschmamat:**

Jeden Tag ich sehe ja und 1x lesen.

**Atmo:**

Taschmamat liest ein Gedicht auf uigurisch

**Sprecherin:**

In ihrem Wohnzimmer hängt ein handgeschriebenes Gedicht eines uigurischen Dichters an der Wand. Über dem Bett ihrer Kinder hat sie traditionelle Mützen aufgehängt:

**O-Ton Taschmamat:**

Das ist handgemachte Blumenmütze.

**Sprecherin:**

In Xinjiang war sie schon lange nicht mehr. Der Kontakt zu ihren Eltern zuhause war aber dennoch stets eng, gerade auch, weil ihre Eltern die Enkelkinder immer wieder per Videoanruf sehen wollten.

**O-Ton Taschmamat:**

Zwei bis drei Mal pro Woche wir immer kontaktieren, ganz normal.

**Sprecher:**

Doch plötzlich, im Oktober 2017, sind die Eltern nicht mehr erreichbar. Tashmamat und ihre Schwester, die in Malaysia studiert, machen sich furchtbare Sorgen.

**O-Ton Taschmamat:**

Wir haben gedacht, sie sind vielleicht in diesem Zentrum.

**Sprecher:**

Die Schwester hält die Ungewissheit bald nicht mehr aus und beschließt, nach Hause zu fahren, um nachzusehen:

**O-Ton Taschmamat:**

Ich habe sehr schlechte Gefühl und ich habe 1000 Mal gesagt: bitte Schwester nicht zurück.

**Sprecher:**

Ende Dezember 2017 fliegt die Schwester von Malaysia nach Xinjiang. Am Flughafen schickt sie ihrer Schwester in München noch eine letzte Nachricht. Seither Stille. Alle Kontaktversuche scheitern. Lediglich einmal erreicht sie eine Bekannte, fragt sie, ob die Schwester vielleicht in einer Schule sei.

**O-Ton Taschmamat:**

Und sie hat geantwortet, deine Schwester ist in die Schule ja. Niemand weiß wann deine Schwester kommt.

**Sprecherin:**

Bis heute hat Gülziye Tashmamat weder von ihrer Schwester noch von ihren Eltern eine Nachricht erhalten. Seit rund zwei Jahren kein Lebenszeichen:

**O-Ton Taschmamat:**

Ich träume sehr schlecht und vielleicht meine Schwester irgendetwas passiert, weil ich habe sehr Schlechtes gehört für die Mädchen.

**Sprecher:**

Hinzu kommen Schuldgefühle. In München hat sie an Demonstrationen von Exil-Uiguren teilgenommen. Menschenrechte eingefordert. Religionsfreiheit. Auch die Unabhängigkeitsflagge wird dort geschwenkt. Hat das die Situation ihrer Familie verschlechtert?

**Sprecherin:**

Sie weiß es nicht, es gibt niemanden vor Ort, den sie fragen könnte. Alle ihre Freunde aus der Heimat haben den Kontakt zu ihr abgebrochen oder sind schon lange nicht mehr erreichbar. Wie ihr ergehe es auch anderen Exil-Uiguren berichtet sie:

**O-Ton Taschmamat:**

Wenn wir Uiguren zusammen treffen nur diese Thema, weil die Kinder sind in Kinderlager, die Erwachsenen sind in Erwachsenenlager. Fast alle hat jemanden von der Familie festgehalten oder verurteilt.

**Sprecher:**

Auch Gülziye Tashmamats Lebensgefährte, ebenfalls ein Uigure, hat den Kontakt zu seiner Familie verloren. Seine Mutter und seine Schwester sollen zu 19 Jahren Haft verurteilt worden sein, berichtet sie. Das hätten sie über Umwege erfahren. Das Verbrechen der Mutter demnach: eine Auslandsreise. Das Verbrechen der Schwester: Sie soll 500 Euro zur Geburt von Tashmamats Tochter überwiesen haben.

**O-Ton Taschmamat:**

19 Jahre im Gefängnis, verurteilt. Ja, das ist sehr sehr schlechte Gefühl. Aber niemand glauben das. Wir haben keinen Kontakt zur Familie.

**Sprecherin:**

Überprüfen lassen sich diese Aussagen, genau wie im Fall des Göttinger Wissenschaftlers Qahiri, von Deutschland aus kaum. Sie decken sich aber mit zahlreichen Berichten zu drakonischen Strafen für anscheinend völlig harmlose Handlungen.

**Sprecher:**

In den China Cables Dokumenten findet sich beispielsweise auch ein Gerichtsurteil aus Xinjiang aus dem Sommer 2018. Vor Gericht stand damals ein Uigure, der seine Arbeitskollegen aufgefordert haben soll, zu beten und aus religiösen Gründen keine Pornos zu schauen. Das Urteil des Gerichts: zehn Jahre Gefängnis.

*Musikakzent*

**Sprecherin:**

So hilfreich die Dokumente der China Cables für das Verstehen des chinesischen Lagersystems und der drakonischen Gerichtsurteile auch sein mögen, enthüllen sie offenbar längst nicht die volle Wahrheit über das, was derzeit in Xinjiang vor sich geht.

**O-Ton Margarete Bause:**

Wir bekommen auch immer wieder Berichte, dass Frauen aber auch Männer sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Dass vor den Augen von anderen Inhaftierten Vergewaltigungen durchgeführt werden, um die gesamte Gruppe zu erniedrigen. Es wird auch geprüft welche Reaktionen die erzwungenen Zuschauer auf diese Gewalttaten zeigen. Und wenn diese sich schockiert geben oder auch nur die Augen zu schließen, droht auch diesen Menschen Einzelhaft oder auch weitere Sanktionen.

**Sprecher:**

Und: Immer wieder berichten ehemalige Lagerinsassen auch über Folter.

**Zitatblock**

**Zitator 1:** Das Ausmaß von Züchtigungen und Strafen für Zuwiderhandlungen ist zu erhöhen, so dass eine strenge, standardisierte und geordnete Lern- und Lebensordnung entsteht.

**Sprecherin:**

Obwohl die Existenz der Lager mittlerweile unumstritten ist, fällt die politische Reaktion der Weltgemeinschaft bislang verhalten aus. Vereinzelt Gespräche mit der chinesischen Regierung, mehr oder weniger zaghafte öffentliche Appelle, wie unlängst von mehreren Staaten, darunter Deutschland, vor dem Menschenrechtsausschuss der UN-Vollversammlung. Lediglich die USA haben vor kurzem Sanktionen gegen Einzelpersonen und Firmen verhängt, denen sie unmittelbar Verantwortung für die Gefangenenlager und Menschenrechtsverstöße zuschreiben.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Die Uiguren sind weit weg. Sie sind einfach nicht bekannt. (...) Den Chinesen ist es hier gelungen, diese Region von der Außenwelt abzuschneiden, den Informationsfluss zu unterbinden.

**Sprecher:**

Mikko Huotari sieht für die zögerliche Haltung des Westens aber noch einen anderen Grund:

**O-Ton Mikko Huotari:**

Was wir sehen ist die Kehrseite davon, dass wir aufs Tiefste mit dem chinesischen Markt verflochten sind, dass wir abhängig sind von China in Wirtschaftsfragen, dass Unternehmen vor Ort große deutsche Unternehmen, große europäische Unternehmen, Angst davor hätten, wenn die chinesische Regierung sich entschließen würde, aufgrund dieser Menschenrechtsproblematik die Bundesregierung in den diplomatischen Kühlschrank zu stellen.

**Sprecherin:**

Die deutsche Wirtschaft hat im vergangenen Jahr Waren im Wert von 93 Milliarden Euro nach China exportiert, zahlreiche deutsche Unternehmen haben mittlerweile eigene Unternehmenszweige in China gegründet. Manche von ihnen, wie etwa Volkswagen, BASF betreiben sogar eigene Fabriken in der Region Xinjiang. Sprecher der Firmen antworteten dem NDR, dass man ausschließen könne, dass Mitarbeiter vor Ort unter Zwang arbeiten. Sowohl von Volkswagen als auch von

BASF hieß es weiter, dass die Wahrung der Menschenrechte Bestandteil der Unternehmensphilosophie sei.

**Sprecher:**

Forscher wie Adrian Zenz fordern diese deutschen Konzerne angesichts der jüngsten Veröffentlichungen auf, ihr wirtschaftliches Engagement in Xinjiang zu überdenken.

**O-Ton Adrian Zenz:**

Die Sachen mit Werten ist, dass sie einen Wert haben und dieser Wert hat einen Preis. Wenn uns diese Werte etwas wert sind, dann müssen wir diesen Preis zahlen. Wenn wir das nicht tun, sind es nicht unsere Werte.

**Sprecherin:**

Die Zeit der politischen Zurückhaltung in Sachen Xinjiang müsse nun ein Ende haben, sagt auch Grünenpolitikerin Margerete Bause. Sie warnt davor, dass in Xinjiang aktuell ausprobiert werde, was künftig auch in anderen Regionen der Weltmacht China Anwendung finden könnte.

**O-Ton Margarete Bause:**

Es geht um einen Systemwettbewerb zwischen einem totalitären System wie in China und einem offenen demokratischen System wie in Deutschland oder wie in Europa. Und diesen Systemwettbewerb, dem müssen wir uns stellen, weil China fordert uns nicht nur wirtschaftlich und technologisch heraus, es fordert uns in unserem Grundverständnis, in unseren Grundwerten als demokratische Gesellschaft heraus.

**Sprecher:**

Gülziye Taschmamat, hat sich nach langem Zögern dazu entschlossen zu sprechen – auch wenn das bedeutet, dass sie wohl lange Zeit nicht mehr in ihre Heimat reisen kann und sie nicht weiß, ob sie ihrer Familie mit der Öffentlichkeit hilft oder schadet.

**O-Ton Taschmamat:**

Ich habe Angst, dass dieses System auch kommt nach Deutschland.

**Sprecherin:**

Auch Tahir Qahiri, der uigurische Wissenschaftler, der in Göttingen lebt, fordert die Welt auf, stärker hinzuschauen.

**O-Ton Tahir Qahiri:**

Was dort geschieht, bin ich nicht fähig, mit Hilfe von menschlicher Sprache zu beschreiben. Nicht nur weil ich Uigure bin, sage ich so. Auch objektiv: Das ist sehr schlimm, was da geschieht.

**Sprecher:**

Die Medienpartner des ICIJ haben eine gemeinsame Anfrage an die chinesische Regierung gesendet und sie mit den Vorwürfen, die sich aus den Dokumenten ergeben, konfrontiert. Diese Anfrage blieb unbeantwortet.

**Absage:**

Umerziehungslager in Xingjiang – Wie China die Uiguren unterdrückt. In SWR2 Wissen hörten Sie eine Sendung von Philipp Eckstein, Christine Adelhardt, Jan Lukas Strozyk und Benedikt Strunz.

Nachtrag: Die Geheimdokumente waren erstmals Ende November bekannt geworden. Sie haben inzwischen auch dazu geführt, dass das EU-Parlament vor einer Woche Sanktionen gegen China wegen des Umgangs mit den Uiguren gefordert hat.

\*\*\*\*\*